

Rez.: CN in Bayern

Dem Charakter des Lexikons entspricht der Verzicht auf jegliche Auswertung. Fachmann und interessierter Laie können mit viel Gewinn sie interessierende Erscheinungen und Zusammenhänge ermitteln und mit Hilfe der Anmerkungen weitergehende Untersuchungen anstellen.

Bei der komplizierten, insgesamt auch sehr gründlichen Gestaltung der Anmerkungen zu jedem Namen ist vereinzelt – wohl durch die Überarbeitung – Unzutreffendes enthalten. So ist unter anderem beim Personennamen *Ascouind* (*Ascholding*) die Fußnote 5 statt 7 vermerkt, bei *Deisenhofen* fehlen die Anmerkungen 8, 9, statt 7 müsste 9 stehen; bei *Pleinting* gibt es im Text keine Anmerkung 8, bei *Peißenberg* muss \*Biso die Fußnote 11 statt 8 bekommen.

V. REITZENSTEIN hat, über die in der Literatur genannten 18 eigenen Arbeiten hinausgehend, eine wichtige, solide, gut fundierte Vorarbeit zu einem großen Namenatlas vorgelegt, die auch für die Aufbereitung des Gesamtmaterials von Bayern Maßstäbe setzt.

Horst Naumann, Grimma

Gewässernamen in Bayern und Österreich. 3. Kolloquium des Arbeitskreises für bayerisch-österreichische Namenforschung (Regensburg, 27./28. Februar 2004). Hrsg. von Albrecht GREULE, Wolfgang JANKA, Michael PRINZ. Regensburg: edition vulpes 2005, 257 S. (= Regensburger Studien zur Namenforschung, hrsg. von Wolfgang JANKA und Michael PRINZ, Bd. 1).

Mit diesem Band wird eine neue wissenschaftliche Reihe begründet, „die sich als ein offenes Publikationsforum für monographische Arbeiten, Sammel- und Tagungsbände im Bereich der onomastischen Forschung versteht“ (Vorwort der Reihenherausgeber, 7). Dieser den Gewässernamen gewidmete erste Band macht gleich deutlich, dass es nicht nur um „regional-ostbayerische Arbeiten“ gehen soll (man könnte es aufgrund des Verlagssitzes vermuten), sondern darüber hinaus um das weite Feld onomastischer Forschungen, wie gerade die hier im Zentrum stehenden Gewässernamen mehr als deutlich machen.

Die in dem vorliegenden Band vereinten Beiträge gehen im Wesentlichen auf die Vorträge der dritten Tagung des Arbeitskreises für Bayerisch-Österreichische Namenforschung zurück, die im Februar 2004 in Regensburg stattgefunden hatte. Ich will, soweit das im Rahmen einer Besprechung möglich ist, die Abhandlungen vorstellen und kritisch bewerten.

In seinem Beitrag „Flüsse, Täler und ihr Bezug zur Altstraßen- und Siedlungsforschung, dargestellt an Beispielen aus Ostbayern“ (dem Er-

öffnungsvortrag der Tagung; 11–34) geht D. J. MANSKE auf die Rolle ein, die Flüsse und Täler in der vor-, frühgeschichtlichen und mittelalterlichen Altwegeforschung gespielt haben, wobei es vor allem um die Verbindungen zwischen Bayern und Böhmen geht.

„Die Schichtung der Tiroler Gewässernamen“ (35–49) ist das Thema von P. ANREITER. An einen Abriss der Besiedlungsgeschichte schließt sich die etymologische Behandlung wichtiger Hydronyme an. Das beginnt mit dem *Inn*, alt *Aenus*, *Evos*, *Avos*, dessen übliche Deutung aus keltisiertem \**Pen-jos* mich in Anbetracht von *Pannonien* (mit bewahrttem *P-*) nach wie vor nicht überzeugt (man vergleiche eher die Sippe um *Inal/Inna*, *Ain*, *Una/Oenus* usw.). Wichtig ist die Diskussion um den Komplex *Trisanna* – *Rosanna* – *Sanna* (37f.). Etliche Namen erfordern Ergänzungen, für die hier leider kein Raum ist.

Den „Gewässernamen in den ehemaligen Landkreisen Ebermannstadt und Staffelstein“ (51–63) sind die Ausführungen von D. FASTNACHT gewidmet. Mit Recht wird beim Namen des Hauptflusses *Wiesent* eine *-nt*-Ableitung zu idg. \**weis-* erwogen, Parallelen finden sich jetzt unter *Weiser* im „Reallexikon der Germanischen Altertumskunde“, Bd. 33, 2006, 491–494. In dem Beitrag werden ferner die wichtigen GewN *Main*, *Itz*, *Rodach*, *Alster* u. a. überzeugend einer voreinzelsprachlich-alteuropäischen Schicht bzw. einzelsprachlichen Sprachgruppen (germanisch, deutsch, slavisch) zugeordnet.

D. GEORGE nimmt Stellung „Zur Diskussion über Gewässernamen des

Altlandkreises Lichtenfels“ (65–74). Auch hier spielt die *Rodach* wieder eine Rolle. Im Fall von *Weidnitz* (66f.) ist ergänzend auf die Sippe um *Wda*, *Widawa/Weide*, *Vidnávka/Widna/Weidenau*, *Widomia* (Polen), *Vidus*, *Foyle*, *Vidina*, *Veauine* u. v. a. m., darunter auch auf *Wien* zu verweisen (J. UDOLPH, Die Stellung der Gewässernamen Polens innerhalb der alteuropäischen Hydronymie, Heidelberg 1990, 289–296). Eine Überprüfung verlangt die Deutung des angeblich slavischen Namens *Schney* (*bach*), alt *Zenuwa*, *Snoina*, *Cenewe*, *Sniwa*, man vergleiche *Schneen*, ON bei Göttingen, 1015–36 (Abschrift 12. Jh.) *Sneun*, 1022 (Fälschung 1. H. 12. Jh.) *Sneu* sowie K. CASEMIR, U. OHAINSKI, J. UDOLPH, Die Ortsnamen des Landkreises Göttingen, Bielefeld 2003, 358 ff., in dem ein Teilabschnittsname der Leine vorliegen dürfte.

„Der Gewässername *Wondreb*“ (75–83) steht im Zentrum der gemeinsamen Bemühungen von A. GREULE, W. JANKA und R. SCHUH. Der schwierige Name wird als \**Wundraha* verstanden, worin \**wundra* als eine adjektivische *-r*-Ableitung von der Schwundstufe des Verbs *winden* (wie in *gewunden*) angenommen wird.

Im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Ortsnamen Oberösterreichs (Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich) steht der Beitrag K. HOHENSINNERS „Namensänderungen bei Gewässernamen am Nordrand Oberösterreichs“ (85–94). Es geht dabei vor allem um das österreichisch-tschechische Grenzgebiet. In diesem Zusammenhang geht K. HOHENSINNER auf den Familiennamen *Mitgutsch* ein. Mit Recht weist er für die

Streuung entsprechender Namen auf die Telefoneinträge hin. Dazu bietet der Potsdamer Informatiker Christoph Stöpel jetzt auch für Österreich eine Kartierungsmöglichkeit an (<http://christoph.stoepel.net/Geogen-AT/>), anhand derer man die Verbreitung von *Mitgutsch*, *Miggitsch*, *Mig-gutsch* usw. leicht nachvollziehen kann. Die richtige Erklärung von *Mitgutsch* < *Migutsch* steht übrigens schon bei M. GOTTSCHALD, Deutsche Namenkunde, 6. Aufl., Berlin/New York 2006, 351.

In seinem Beitrag „Slavische Gewässernamen in Niederösterreich. Ihre Bildung und ihr Verhältnis zu den Geländennamen“ (95–109) klärt G. HOLZER ein in Österreich des längeren schon diskutiertes Problem um die Bildungen mit den Suffixen *\*(bn)ikъ* und *\*(bn)ikal/\*(bn)ica*, in dem er betont, dass *-ik-* und *-ica*-Namen nebeneinander zu belegen sind und keine chronologische Abfolge – wie in Österreich oft angenommen – vorliegt. Befremdet hat mich allerdings, dass bei der Diskussion um die Verbreitung der jeweiligen Formantien die von mir aus gesamt-slavischer Sicht vorgelegten Kartierungen nicht erwähnt worden sind (s. J. UDOLPH, Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen, Heidelberg 1979, 550–599).

H. D. POHL behandelt „Slawische (und slowenische) Gewässernamen in Kärnten und Osttirol“ (111–121). Darin geht er ausführlich auf den bekannten Namen *Kals* ein (1197 *de Calce*, 1329 *Chalt(e)s*, 1545 *Kallss*), erörtert die bisherigen Deutungen und entscheidet sich für einen slavischen Ansatz *\*kalъcbъ* zu *kal* 'Kot, Schlamm,

Lache, Pfütze, Viehtränke', bezieht aber auch *kaluža* '(Kot)Lache, Pfütze' ein. Bei der Diskussion um diese Wortsippe greift er auf V. ŠMILAUER (1970) zurück. Die Berücksichtigung meiner ausführlichen Behandlung der gesamten Sippe (einschließlich einer Auflistung von Namen, die auf *\*Kalъcbъ*, *\*Kaluga* und *\*Kaluža* zurückgeführt werden können, vgl. J. UDOLPH, Studien zu slav. Gewässernamen, 171–186) hätte nicht geschadet. Dort hätte er auch das vermissende *kalec*, zumindestens im Bulgarischen, gefunden (171, davon abgeleitete Namen bzw. ähnlich gebildete Namen stehen S. 176). Der Beitrag enthält ferner einige vor-slavische/vor-deutsche Gewässernamen wie *Drau/Drava*, *Gail/Zilja*, *Glan*, die durch slavischen Munde gegangen sind.

S. POKORNY äußert sich zu dem „Gewässernamen *Creußen*“ (123–136), der auch in dem Ortsnamen *Creußen* fortlebt. Es listet die bisherigen Vorschläge auf, schließt sich einer Deutung von A. GREULE aus germ. *\*Krūsina* zu mhd. *krūs* in der Bedeutung 'kraus, gelockt' an, wobei dieser an eine vom Wind bewegte, sich kräuselnde Wasseroberfläche gedacht hatte. S. POKORNY zieht jedoch (127) aufgrund des mäandrierenden Flussbettes eine Bedeutung 'die Krause, die sich Kräuselnde' vor. Parallelen fehlen aber anscheinend, so dass doch die fast gleichzeitig veröffentlichten Bedenken an dieser Etymologie von R. BERGMANN (Die Namen der Burgen der Schweinfurter Grafen am Obermain, in: Vor 1000 Jahren. Die Schweinfurter Fehde und die Landschaft am Obermain 1003 [= Schweinfurter Museumsschriften 118], Schweinfurt 2004,

22-25) nicht übergangen werden können.

„Tiere an bayerischen Gewässern. Theriophore Hydronyme in Bayern“ (137-179) ist der Titel des Beitrags von W.-A. Frhr. v. REITZENSTEIN. Das Interesse an Tieren in geographischen Namen ist fast gleichzeitig in Nord- und Süddeutschland erwacht, vgl. A. REMMERS, Tiernamen in Siedlungsnamen zwischen Ems und Jader [1-3], in: *Driemaandelijke Bladen* 52 (2000) 85-92; 53 (2001) 83-92; 54 (2002) 103-110; M. CARSTENSEN, Amsel, Drossel, Fink und Star ... Tier- und Vogelbezeichnungen in Orts- und Siedlungsnamen Schleswig-Holsteins, in: *Vulpis Adolatio*, Heidelberg 2001, 129-141; W.-A. Frhr. v. REITZENSTEIN, Ichthyophore Ortsnamen in Bayern, in: *Freude an der Wissenschaft*, Festschrift f. Rolf Max KULLY, Solothurn 2004, 279-304; J. UDOLPH, Tiere in niedersächsischen Ortsnamen, in: *Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 76 (2004) 27-46. Jedoch sollte man doch auch zur Vorsicht raten. So habe ich Bedenken bei den Deutungen von *Schöllnach* zu ahd. *skelo*, *schel* 'Zuchthengst, Beschäler' (138), *Urach*, *Aura* (143) und erhebliche Bedenken bei *Wiesent*, *Wieseth* (144, vgl. auch oben) und *Alster* (156, vgl. oben). Dass hier dennoch eine verdienstvolle Zusammenstellung vorgelegt worden ist, steht allerdings außer Frage.

H. SCHEURINGERS Beitrag hat „Die Ranna östlich von Passau und ihre Zuflüsse“ (181-191) zum Thema. Hier steht der Gewässername *Ranna* im Vordergrund, dessen Etymologie - übernommen aus dem Ortsnamenbuch von Oberöster-

reich - mit Hilfe von dt. *rahn*, mhd. *ran* 'schlank, schmal', bair. *rân*, *rânig* 'schlank, schmächtig' (SCHMELLER), tirol. *rân*, *rôn*, *rânig* 'schlank, hager, schmächtig', schwäb. *rahn* 'dünn, lang, schlank' mich allerdings nicht überzeugt. Diese Verbindung kann nur dann aufrecht erhalten werden, wenn man die nordischen Entsprechungen des hochdeutschen Wortes einbezieht. Man findet sie bei der Erörterung des ON *Rhene* (Kr. Wolfenbüttel), 1141 (verunechtet, Kop. 16. Jh.) *Renethe*, 1151 *Renethe*, (1153-78) (Kop. 17. Jh.) *Renete*, *Renecht*, *Rene*, 1188 *Renedhe*, einer -ithi-Bildung, zusammengestellt von K. CASEMIR, Die Ortsnamen des Landkreises Wolfenbüttel und der Stadt Salzgitter, Bielefeld 2003, 273 ff. Dort wird als Etymon ein in den nordgermanischen Sprachen bezeugtes Wort herangezogen, „das 'Spitze, hervorragender Felsen u.ä.' bedeutet, so etwa in anord. *rani* 'Schnauze, Rüssel', nisl. *rani*, norw. *rane* 'hervorragender Felsen', schwed. *rana* 'in die Höhe schießen'“. Hierher gehören vermutlich auch mhd. *ran* und ablautend ahd. *rono* 'Baumstamm, Klotz'. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass hier auch der *Rennsteig* angeschlossen werden kann.

P. WIESINGER geht in seinem Beitrag „Probleme um Gewässernamen in Oberösterreich“ (193-212) zum einen auf fehlerhafte und laienhafte Deutungen und Etymologien ein, diskutiert aber auch schwierige und altertümliche Gewässernamen wie *Gurten*, *Pram*, *Raab*, *Wittraun*, *Pfuda*, *Antlang*, *Alm* (\**Albana*), *Lumplgraben* (\**Luma*) und *Grein*, wobei die vorgeschlagenen Deutungen überzeugen.

H. SCHEURINGER umreißt in sei-

nem Artikel „Altbaiern pur. Projektbericht zu Band 5 des Ortsnamenbuchs des Landes Oberösterreich (Bezirke Grieskirchen und Eferding)“ (213–220) die Arbeiten am Ortsnamenbuch von Oberösterreich und geht dabei auf Kartierungen, etwa der *-ing-* und *-heim-*Namen, ein.

R. SCHUH stellt in seinen Bemerkungen „Das „Historische Ortsnamenbuch von Bayern“ (HONB). Stand und Perspektiven“ (221–233) vor. Jedem, der sich für die Ortsnamen Bayerns interessiert, wird dabei eine Zusammenstellung der bisher erschienenen und in Vorbereitung befindlichen Bände des HONB (227–230) willkommen sein.

Der letzte Beitrag des Sammelbandes behandelt die „Flurnamen der Gemeinde Pfronten/Allgäu“ (235–241) und stammt von Th. STEINER. Ihn interessiert dabei, anhand der Flurnamen die These zu überprüfen, „im Oberen Illertal ... hätten Romanen den Zusammenbruch des römischen Reichs überlebt, während in ... urbanen oder zumindest stadtnahen Siedlungen ... die Romanität erloschen sei“ (235). Eine Liste von Lehnwörtern in Pfrontner Flurnamen (237f.) belegt den romanischen Einfluss. Es sind erste Spuren, denen weiter nachgegangen werden soll.

Ein Abkürzungsverzeichnis (243–245) und ein wertvolles Namenregister (247–257) beschließen den wichtigen und interessanten Band, der erneut gezeigt hat, wie bedeutsam die Untersuchung der Hydronyme für Fragen der Siedlungs-, Ur-, Vor- und Frühgeschichte ist.

Jürgen Uldolph, Leipzig

GREULE, Albrecht, *Etymologische Studien zu geographischen Namen in Europa. Ausgewählte Beiträge 1998–2006*. Hrsg. von Wolfgang JANKA und Michael PRINZ. Regensburg: edition vulpes 2007, 264 S. (= Regensburger Studien zur Namenforschung, hrsg. von Wolfgang JANKA und Michael PRINZ, Bd. 2).

Dieser Band ist dem Regensburger Germanisten und Namenforscher Albrecht GREULE zum 65. Geburtstag im April 2007 gewidmet. Die Herausgeber haben aus dem Schaffen des Jubilars vor allem jüngere Schriften zur Toponomastik ausgewählt und umreißen den Inhalt wie folgt: „Die erste Hälfte des Bandes umfasst neben allgemeinen Überblicksdarstellungen zur Hydronymie und namenstratigraphischen Profilen ausgewählte Regionen des deutschen Sprachgebiets (Württemberg, Sachsen-Anhalt etc.) auch Aufsätze zur Rolle der Derivation in der germanischen Toponymie und zum Verhältnis von Gewässernamen zu anderen Namenarten. Im zweiten Teil finden sich vor allem Detailanalysen zu einzelnen Namen oder Namelementen“ (7f.).

In sechs Abschnitte gegliedert (die Überschriften erscheinen aber nur im Inhaltsverzeichnis, 5) sind 26 Beiträge aufgenommen worden, die zeigen, dass hier ein ausgewiesener Fachmann ein weites Feld der geographischen Namen beackert hat. Unzweifelhaft gehört dieses Werk in die Bibliothek eines jeden an Orts-, Gewässer- und Flurnamen Interessierten. Mein notgedrungen kurzer Gang durch die einzelnen Aufsätze wird das zeigen.